

Bildgestalter

Englisch: Director of Photography

KAMERA/ROLLEN

Der Bildgestalter ist der kreative Leiter der Kameraabteilung, verantwortlich für die visuelle Umsetzung der Regievision.

Definition Der Director of Photography (DoP, auch: DP, Cinematographer, deutsch: Bildgestalter oder Kameramann) ist der kreative Leiter der Kamera- und Lichtabteilung einer Filmproduktion. Er trägt die Gesamtverantwortung für das visuelle Erscheinungsbild des Films und arbeitet eng mit dem Regisseur zusammen, um dessen Vision in Bilder zu übersetzen. Aufgabenbereiche Kreative Verantwortung Bildkonzeption : Entwicklung des visuellen Stils gemeinsam mit der Regie Lichtgestaltung : Konzeption und Umsetzung der Beleuchtung Kameraführung : Entscheidungen über Bewegung, Perspektive, Optik Farbkonzept : Zusammenarbeit mit Colorist für den finalen Look Technische Leitung Equipment-Auswahl : Kamera, Objektive, Licht, Grip Team-Führung : Leitung von Kamera-, Licht- und Grip-Department Qualitätskontrolle : Überwachung aller visuellen Parameter Kommunikation Mit Regie : Tägliche Abstimmung zur visuellen Umsetzung Mit Gaffer : Lichtumsetzung koordinieren Mit Production Design : Farben, Texturen, Set-Gestaltung Mit Kostüm/Maske : Visuelle Kohärenz sicherstellen Der Begriff "Bildgestalter" Im deutschsprachigen Raum bevorzugen viele DoPs den Begriff Bildgestalter , da er die kreative Dimension der Arbeit besser erfasst als "Kameramann". Der Begriff betont: Die gestalterische (nicht nur technische) Komponente Die Gesamtverantwortung für das Bild Die künstlerische Eigenständigkeit Hierarchie im Kamerateam Der Director of Photography / Bildgestalter steht an der Spitze und führt vier Bereiche: den A-Camera Operator mit 1st AC (Focus Puller) und 2nd AC (Clapper/Loader), den B-Camera Operator mit ebenfalls 1st AC und 2nd AC, den Gaffer (Oberbeleuchter) mit Best Boy Electric und Electricians sowie den Key Grip mit Best Boy Grip und Grips; daneben steht der DIT (Digital Imaging Technician). Arbeitsweise Pre-Production Drehbuch-Analyse : Visuelle Anforderungen identifizieren Lookbook : Referenzbilder und Konzept entwickeln Location Scouting : Licht- und Drehbedingungen prüfen Tech Scout : Technische Machbarkeit klären Kamera-/Linsentests : Equipment auswählen Produktion Licht einrichten (mit Gaffer) Kadrange festlegen Kamerabewegungen koordinieren Takes prüfen und freigeben Post-Production Color Grading begleiten Finale Abnahme des Bildes DoP vs. Operator Aspekt Director of Photography Camera Operator Verantwortung Gesamtes Bild Kamerabedienung Kreativ Konzeption + Umsetzung Umsetzung Licht Volle Verantwortung Keine direkte Team Leitet Department Führt Anweisungen aus In vielen europäischen Produktionen bedient der DoP selbst die Kamera ("Operating DoP"), während bei großen US-Produktionen oft ein separater A-Camera Operator eingesetzt wird. Legendäre DoPs Roger Deakins (Blade Runner 2049 , 1917 , Skyfall) Emmanuel Lubezki (Gravity , Birdman , The Revenant) Janusz Kamiński (Schindler's List , Saving Private Ryan) Robert Richardson (Kill Bill , Hugo , Once Upon a Time) Hoyte van Hoytema (Interstellar , Dunkirk , Oppenheimer) Robby Müller (Paris, Texas , Breaking the Waves) — Niederländer, bekannt geworden im westdeutschen Kino an der Seite von Wim Wenders Deutschsprachige DoPs Michael Ballhaus (Goodfellas , The Departed) Jost Vacano (Das Boot , RoboCop) Siehe auch Cinematographer – Alternativer Begriff Camera Operator – Kamerabediener Gaffer – Oberbeleuchter Key Grip – Obermaschinenbühne Karrierepfad Der Weg zum DoP führt klassisch über die

Kameraassistent: vom Camera PA und Loader über 2nd und 1st AC bis zum Camera Operator sammeln angehende Bildgestalter über Jahre praktische Erfahrung, bevor sie die Verantwortung für den Gesamtlook übernehmen. Der Aufstieg hängt dabei weniger an Titeln als an Reel, Referenzen und dem Vertrauen von Regie und Produktion. Es gibt keine Stufe, die man erreicht — es gibt eine Produktion, die einen fragt. Gagen — Richtwerte im deutschsprachigen Raum Die folgenden Tagesgagen sind Richtwerte zur groben Orientierung, keine Tarife (Stand 2026). Was tatsächlich gezahlt wird, hängt an Format, Budget, Verband, Vertragsmodell und Erfahrung: Einsteiger — 300 bis 500 Euro Mittelfeld — 600 bis 1.200 Euro Etabliert — 1.500 bis 3.000 Euro Oberste Liga — ab 5.000 Euro Verbände und Auszeichnungen Kameraleute organisieren sich in nationalen Berufsverbänden, die zugleich für Aus- und Weiterbildung und für die Standespflege stehen: BVK — Deutschland ASC — USA, vergibt den ASC Award BSC — Großbritannien AIC — Italien · AFC — Frankreich IMAGO — europäischer Dachverband der nationalen Verbände Die Kürzel hinter einem Namen im Abspann sind keine Zierde: „ASC“ oder „BVK“ bedeuten Mitgliedschaft in einem Berufsverband. Ausgezeichnet wird die Arbeit unter anderem mit dem Oscar für die beste Kamera, dem ASC Award und dem BAFTA.